

Ercheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannstraße 33.  
Besondereil. Haupt-Redacteur  
Dr. Düntzer in Reudnitz.  
Für d. polit. Theil verantwortlich  
Dr. Arnold Rodde in Leipzig.

Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Anzeigen an Wochentagen bis  
11 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Festtagen früh bis 9 Uhr.  
In der Filiale für Inf.-Anzeigen:  
Otto Kiemm, Universitätsstr. 22,  
Königsplatz, Rathhausstr. 18, v.  
nur bis 1/2 5 Uhr.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

No 297.

Montag den 23 October

1876.

Anlage 14,600.  
Abonnamentspreis vierteljährlich 4 1/2 M.,  
incl. Bringerlohn 5 M.,  
durch die Post bezogen 6 M.  
Jede einzelne Nummer 30 Pf.  
Belegexemplar 10 Pf.  
Schließen für Extrablätter  
ohne Postbestellung 20 Pf.  
mit Postbestellung 45 Pf.  
Inserate 14sp. Courcourz. 20 Pf.  
Größere Schriften (mit unserem  
Preisverzeichniß) — Tabellarische  
Zug nach höherem Tarif.  
Kleinere unter dem Rubrications-Tarif  
die Spalte 40 Pf.  
Zufern ist nicht an d. Expedition  
zu senden. — Rabatt wird nicht  
gegeben. Zahlung pro numerum  
oder durch Postnachschuß.

## Bekanntmachung.

Der am 15. October d. J. fällige zweite Termin der Gewerbe- und Personalsteuer ist nach der zum Finanz-Gesetze vom 2. Juli d. J. erlassenen Ausführungs-Berordnung vom 14. d. d. Mon.

nach einem halben Jahresbetrage zu entrichten, und werden die hiesigen Steuerpflichtigen hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbeträge für diesen Termin nebst den städtischen Abgaben, welche Regiere 1) 80 J auf je 1 volle Mark des jährlichen Staatssteuerfuges bei den Bürgern und allen sonst mit mindestens 3 vollen Mark jährl. Staatssteuer und darüber beizugezogenen Personen, sowie 2) 40 J auf je 1 volle Mark des Staatssteuerfuges bei den unter 1) nicht mit begriffenen sogen. Schutzverwandten betragen, binnen 14 Tagen an die Stadt-Steuerannahme alhier — Ritterstraße 15, Georgenhalle — pünctlich abzuführen, da nach Ablauf dieser Frist die gesetzlichen Maßregeln gegen die Säumnigen eintreten müssen.

Hierbei werden die hiesigen Principale, Meister und sonstigen Arbeitgeber veranlaßt, bei Vermählung einer Ordnungsbefehl von 3 L bis 15 L alle seit dem 1. Gewerbe- und Personalsteuer-Termin vorangegangenen Personalveränderungen von solchen mit mindestens 3 L und darüber personalsteuerpflichtigen, sowohl entlassenen wie neu eingestellten Gehilfen u. d. d. binnen 8 Tagen bei vorgenannter Recepturstelle schriftlich wie portofrei anzugeben, wofür auch Formulare dieser Veränderungsanzeigen auf Verlangen zu verabreichen sind.

Gleichzeitig haben alle hiesigen katholischen Glaubensgenossen 20 J auf je 1 volle Mark des jährlichen Gewerbe- und Personalsteuerfuges zur Deckung der diesjährigen Schulbedürfnisse zu bezahlen. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Laube.

## Bekanntmachung.

Das 21. Stück des diesjährigen Reichs-Befehlsblattes ist bei uns eingegangen und wird bis zum 8. November d. J. auf dem Rathhaussaale öffentlich aushängen. Dasselbe enthält: Nr. 1146. Verordnung, betreffend die Einderung des Reichstags. Vom 16. Oct. 1876. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Geratti.

## In den Wahlen in Preußen.

Das Ergebnis der Urwahlen zum Abgeordnetenhaus läßt sich im Augenblick noch nicht in dem Umfange übersehen, um ein zuverlässiges Urtheil zu fassen; nur scheint sich allgemein herauszustellen, daß die Theilnahme dem gewaltigen Sturm, welchen namentlich die neu aufgetretenen Parteien, die Interessenspartei u. s. w. vollführt haben, durchaus nicht entsprochen hat.

Weber die Vorgänge in Magdeburg ist aber ein Wort bereits jetzt an Platz. Unter der Flagge der „ungetrennten liberalen Partei“ unternahm es dort die Fortschrittspartei, den National-liberalen ein Mandat zu entreißen. Man spielte die Rolle des bestmöglichen Freundes, indem man der Magdeburger Wählerchaft die Augen darüber öffnete, daß Herr v. Sebel gar nicht mehr zur national-liberalen Partei gehöre. Die Organe der national-liberalen Partei, namentlich die „Nat.-Corresp.“ erklärte es für eine Annäherung der Fortschrittspartei, einem Abgeordneten die Zugehörigkeit zur national-liberalen Partei abzusprechen, den diese Partei selbst nach wie vor als ihr Mitglied betrachtete. Dafür wurden sie noch am Morgen nach den Wahlen von der Berliner „Vollzeitung“ mit genobelter Suffizienz abgekanzelt. In allen Tonarten bestieg das Blatt die rettende That, welche die Fortschrittspartei in Magdeburg vollbracht hat; ihm ist gar kein Zweifel, daß die dortige Wählerchaft über Nacht in hellen Tagen aus dem national-liberalen in das fortschrittliche Lager übergegangen ist und die Kandidaten des Herrn v. Sebel auf eine kleine Winterhalbe zusammengeschnitten“ sind. Grauliche Ironie des Schicksals! In dem Augenblicke, da diese große Verkündung von Berlin in das Land ging, hatte die Magdeburger Wählerchaft bereits ihr Urtheil gesprochen. Der Versuch, Sebel zu Gunsten Birkhoff's zu verdrängen, ist mit großer Mehrheit zurückgewiesen worden.

## Jahresbericht der Poliklinik für Hals-, Kehlkopf- u. Hautkrankheiten von Dr. med. S. Kiemm.

Die Krankenbewegung war im letztverflohenen Jahre folgende: Es wurden im Ganzen 264 Hals- und 142 Hautkrankheiten unentgeltlich behandelt. Die meisten derselben gehörten der Arbeiterbevölkerung der Stadt und nähere Umgebung an und stellten ein sehr reiches Material für die ärztliche Beobachtung und Behandlung. Besonders war es wiederum das Gebiet der Halskrankheiten, auf welchem die hier geübteste Untersuchung und Localbehandlung ausgedehnte Benutzung fand.

Die Halskrankheiten, deren Vermehrung allem Anscheine nach mit der Vergrößerung der Stadt und der Verschlechterung der Luft gleichen Schritt hält, sind nicht bloß numerisch weit überwiegend, sondern sie waren zugleich auch diejenigen, welche am häufigsten erschienen, weil die mannliche Hälftelung oft längere Zeit in Anspruch nimmt. Sie lassen sich in der Haupttheil nach folgender Uebersicht ordnen.

1) Acute Heiserkeit, 26 mal, häufiger bei Männern als bei Frauen, 4 mal bei Kindern. 8 mal war völlige Stimmlosigkeit mit Husten und Brennen im Halse vorhanden, in den übrigen Fällen war die Heiserkeit weniger beständig. 3 mal war neben der Entzündung des Kehlkopfes Stimmabnahme und 2 mal sehr heftige Anschwellung des Kehlkopfes vorhanden. Zumeist war das Uebel von Luftröhren- und Lungenentzündung begleitet, öfterer auch Entzündung des Rachens vorhanden. Bei einiger Schonung verlief die Krankheit günstig, zuweilen schloß sich chronischer Catarrh an. Die locale Behandlung wirkte hier ungemein sicher.

2) Chronische Heiserkeit, chronische Entzündung des Kehlkopfes: 38 mal; ebenfalls häufiger bei Männern. Alle Stufen der Heiserkeit kamen vor, von bloßer Heiserkeit bis zur Flüsterstimme, von leichter Schwellung und Rötzung der Schleimhaut bis zur bedeutendsten Verdickung. Auch hier war in 3 Fällen Lähmung (Erschlaffung) der Stimmgebänder eingetreten, während in andern Luftröhren oder Rachencatarrh vorhanden war. Auch Magenentzündung und Syphilis waren als Ursachen bei mehreren Kranken nachweisbar. Die chronische Heiserkeit hatte in etwa 1/2 Theil aller Fälle schon mehrere Monate, bei Einigen auch jahrelang gedauert und waren meist von Husten, Auswurf, sowie von Athmungsbeschwerden begleitet. Die örtliche Behandlung fand hier ihr dankbarstes Feld und diese Kranken sind es vorzugsweise, welche von derselben Hilfe zu erlangen haben.

3) Tuberculöse Kehlkopfleiden: 31 mal und zwar 18 mal mit mäßiger, 5 mal mit starker Entzündung und 8 mal mit Geschwürbildung. Bei 4 dieser Kranken war gleichzeitig Entzündung und Anschwellung des Kehlkopfes und 21 mal vorgeschrittene Lungen tuberculose (nächtlicher Husten, Auswurf, Kurzatmigkeit u. s.) vorhanden, so daß auch dadurch die Kranken im hohen Grade zu leiden hatten. Rechnet man hinzu, daß viele dieser Kranken noch immer ihrer Arbeit nachgingen und sich wenig oder gar nicht schonen konnten, so kann der schlimme Verlauf dieser Krankheit, die fast nur im ersten Anfang heilbar ist, nicht überraschen.

4) Rachentzündung: 14 mal acut, 36 mal chronisch. Während jene meist Folge von Erkältung und nur vorübergehend waren, bildeten die letztere die hartnäckigsten Halsbeschwerden, die überhaupt vorkamen: so besonders Drüsen und Stechen beim Verschlucken, Trockenheit im Halse, oder Schleimwürgen, Gefühl eines fremden Körpers u. s. Nicht selten war gleichzeitig Rachen- oder Kehlkopfcatarrh mit vorhanden, in andern Fällen bildete er die Ursache für Schling- und Athembeschwerden. Magenentzündung und Syphilis boten auch hier nicht selten den günstigen Boden dar. Bei Männern viel häufiger als bei Frauen (vom Rachen, Schnupfen, Spirituosa u. s.) und nicht selten von mehrjähriger Dauer. Das Uebel gehörte dann zu den schwer heilbaren.

5) Nervöse Halsbeschwerden, 21 mal, d. i. schmerzhafteste Empfindungen beim Sprechen, Schlucken, in der Ruhe u. s.; Reizung zum Husten, Heiserwerden, ohne entzündliche Ursache, kam 18 mal vor bei anämischen, nervösen Frauen und Mädchen, die an ihren Halsbeschwerden oft anhaltend zu leiden hatten. Das ursächliche Uebel war meist Blutmuth oder Gemüthöverstimmung (Hysterie).

6) Lungen- und Luftröhrencatarrh: 14 mal; Husten und Verschleimung, meist mit Affectionen des Kehlkopfes complicirt, 4 mal acut, 10 mal chronisch, letztere Fälle von langwierigem Verlauf und oft Folge vom Gewerbe (Steinarbeiter).

7) Emphysem und Asthma, 8 mal, meist hochgradige langbeständige Leiden; mehrmals mit chronischem Kehlkopf- und Lungenentzündung verbunden. Bei allen war als Ursache der schädlichen Einflüsse ihres Berufes nachweisbar. (Maurer, Fabrikarbeiter.) Auch hier hatte die Kunstheilkunde eine schwere Aufgabe, da die Krankheit zumeist Männer betraf, die strenger Arbeit oblagen.

8) Mandelentzündung: 5 mal acut, 17 mal chronisch. Von den letztern gehörten 7 scrophulösen Kindern an, die übrigen betrafen Erwachsene. Die chronischen Mandelgeschwülste hatten überall Reizung des Rachens zur Folge: Behinderter Schlucken, Beschwerden beim Sprechen, Athmen u. s. Außerdem kamen 4 Kinder mit diphtherischen Anlagerungen und Geschwüren und 1 mit polypösen Wucherungen. In mehreren Fällen hatten die Mandeln Schlucken und Sprechen sehr erschwert, obwohl der Kehlkopf ganz gesund war.

9) Acute Anschwellung des Kehlkopfes (Ödem) 3 mal bei Erwachsenen (Männern), 2 mal durch beständige Erkältung, einmal durch Berlebung (Gräte). 1 mal war die Schwellung so bedeutend, daß beständige Stimmlosigkeit eintrat und Gefahr drohte. Chronische Verdickungen kamen bei 3 Brustkranken vor und machten durch schmerzhaftes Schlucken dem Kranken viel Plage (wie alle tuberculösen Affectionen).

10) Stimmablähmung kam 6 mal vor, 4 mal einseitig, 2 mal doppelseitig; meist in Folge starker Erkältung, gleichzeitig von Entzündung begleitet oder als Folgezustand einer überstandenen. 2 mal lag Hysterie zu Grunde (bei Frauen), hier trat die Stimmlosigkeit periodisch auf und stand mit Unterleibsstörungen im Zusammenhang. In einem Falle war ein großer Kropf, in noch anderen Rheumatismus die Ursache. Auch bei Schwindelkranken kam dieser Zustand, Heiserkeit wegen Nichtschlusses der Stimmritze vor. Die Behandlung geschah meist mittels galvanischen Stroms.

11) Neuere Halsleiden: 3 mal Drüsenanschwellung, 2 mal Fistelbildung, 5 mal Kropf, 1 mal eine Neubildung, 2 mal Eiterung, 1 mal schmerzhafteste Affection der Muskeln.

12) Syphilitische Leiden: theils im Rachen, theils im Kehlkopf; oft waren verschiedene Stellen zusammen erkrankt: 5 mal Entzündung des Rachens und der Mandeln mit Anschwellung desselben und Schlingbeschwerden, 5 mal Geschwüre im Rachen, Gaumen u. s., meist ältere Uebel, die zur Zerstörung der Weichtheile geführt; 2 mal Geschwüre am Kehlkopf, mit bedeutender Verdickung desselben; 1 mal völliger Verlust desselben; 3 mal Entzündung und Zerstörung der tiefen Kehlkopfgewölbe mit Stimmverlust, alles alte weit vorgeschrittene Uebel, die zum Theil bisher ohne Behandlung geblieben waren, weil sie nicht mit dem Kehlkopfspiegel untersucht wurden. In 2 Fällen war der Proceß abgelaufen, als

Rückstand aber Narben und Stimmverlust zurückgeblieben. 1 mal Verengerung des Kehlkopfes mit Kurzatmigkeit u. s., 1 mal polypöse Wucherungen.

13) Krankheiten der Mundhöhle: 4 mal Auflockerung und Entzündung des Rachenfleisches; 2 mal Entzündung der gesamten Mundschleimhaut mit Aphthen; 5 mal Entzündung der Zunge mit Schmerzhaftigkeit u. s., 8 mal syphilitische Herden, Auflagerungen, Geschwüre, besonders an den Lippen und der Zunge, 2 mal übler Geruch aus dem Munde wahrscheinlich von Magenkrankheit bedingt. 1 mal theilweiser Verlust des harten Gaumens und 1 mal Verlust des Rachenbogens durch Syphilis.

14) Krankheiten der Nase: syphilitisch: 1 mal äußere Aufreibung des Knochens und 4 Fälle von Caries in den Nasenknöcheln mit Ausfluß, alte Leiden. 3 mal chronische Entzündung mit Verstopfung und einige andere. Nicht syphilitisch: 6 mal Djana bei scrophulösen Kindern mit überreichem Ausfluß und Athmungsbeschwerden; 5 mal chronische Nasenverstopfung bei gleichzeitigem Rachencatarrh, nicht selten war die Nasenkrankheit hier die Ursache von Husten, Halsbeschwerden und Heiserkeit; diese wurden durch eine gute Nasenbouche am besten beseitigt. Nasenpolyp u. s. kamen 2 mal vor, desgleichen 1 mal Fremdkörper, eine Bohne, die in den hinteren Theil der Nase gelangt war. Außerdem manche andere Affectionen. Die Resultate der Behandlung anzugeben, ist nicht der Zweck dieser Zeilen und es bedarf auch der Ruhen einer solchen Specialbehandlung, wie sie hier gepflegt wird, nicht erst des Beweises durch Zahlen.

Solche Kranke, bei denen eine manuelle Behandlung nicht am Platze, deren Krankheit vielmehr Medicinbehandlung erfordert, werden in Zukunft in andere Polikliniken verwiesen werden, damit hier ausschließlich die Krankheiten behandelt werden können, welche die Spiegeluntersuchung erfordern.

## II. Theil, Hautkrankheiten, folgt später.

## An die evangelischen Frauen und Jungfrauen der Stadt Leipzig.

Der Leipziger Frauenverein der Gustav-Adolf-Stiftung hat jüngst folgenden Aufruf erlassen:

Unter den verschiedenen Vereinen für kirchliche Zwecke nimmt der evangelische Gustav-Adolf-Verein hinsichtlich seiner großen Ausdehnung und segensreichen Wirksamkeit eine der ersten Stellen ein. Derselbe wurde im Jahre 1832 durch den seligen Superintendenten Dr. Großmann ins Leben gerufen und hat sich im Laufe der Zeit über ganz Deutschland und darüber hinaus verbreitet. Seine Aufgabe besteht darin, die armen evangelischen Glaubensgenossen, welche in der Diaspora, d. h. zerstreut unter katholischer Bevölkerung, leben und fern der evangelischen Kirche und dem Glauben ihrer Väter trenn bleiben wollen, kräftig zu unterstützen, damit sie sich zu evangelischen Gemeinden zusammenschließen, ihr eigenes Kirchgewesen begründen und unterhalten, und so vor dem Abfall von unserer Kirche und dem Uebertritt zum Katholicismus bewahrt werden können. Bis jetzt hat dieser Verei-